

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 23

Illustration: "Schiig wider us"
Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

plötzlich «Lebensgefahr!», und die Ereignisse überstürzen sich. Allerdings werden wir zeitweise im unklaren gelassen, ob das Opfer bewusstlos ist und ob die Blutungen auf Schüsse oder andere Verletzungen zurückzuführen sind. Kurz nach Ausbruch eines Feuers ertönen auch schon Sirenen.

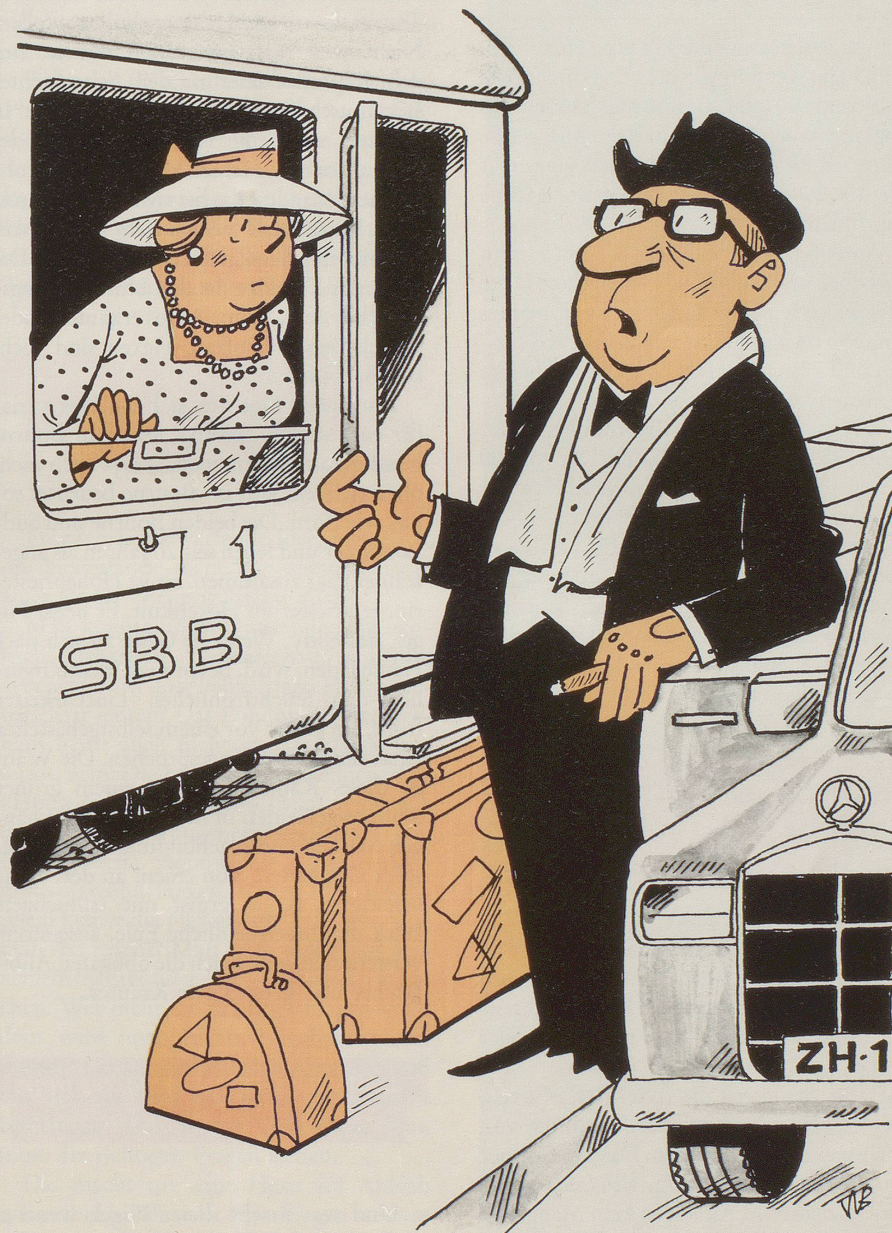
Die Dramatik der Ereignisse spitzt sich zu einem absoluten Höhepunkt zu. «Schutz suchen. Gefährdetes Gebiet verlassen», heisst es noch, kurz bevor das «Ende der Gefahr» auch das Ende des Romans signalisiert und sich die hohen Wogen des Geschehens wieder beruhigen. Aber das Verbrechen bleibt ungeklärt. Der Roman verwehrt uns die fertigen Lösungen, wie er uns auch den Meisterdetektiv verwehrt. Es sind die Leser, die den Schlüssel in der Hand haben. An ihnen liegt es, das Geheimnis zu lüften und ihre eigene Rolle zu bestimmen: Detektiv, Hauptfigur, Zeuge, Opfer. – Vielleicht ist der Leser der Mörder?

KÜRZEST- GESCHICHTE

Der Preis

Obwohl zwei Bergkameraden das wagemutige Unternehmen mit dem Leben bezahlten, könne das Abenteuer dennoch als gelungen bezeichnet werden, hätten von elf Teilnehmern immerhin deren neun den 7080 m hohen Gipfel des Kun erreicht, was eine vergleichsweise hohe Überlebensquote sei. Sie wolle damit nur sagen, der Preis stehe in einem gesunden Verhältnis zur Leistung. (Nicole B. im Monatsbulletin des SAC)

Heinrich Wiesner



«Schiig wieder us – mer gönd nöd mit de SBB.
I geh grad, die fährt ja linggs!»